SCHACH

News & Training

Nr. 1 / 2014

© Daniel Kottwitz, Gera
SCHACH News & Training
erscheint jeden 1. und 15. des Monats
Kontakt: daniel_kottwitz@yahoo.de

Inhalt

Editorial

Internationale News

Turniere von Zürich und Wijk aan Zee

Rückblick auf die WM Carlsen - Anand

Carlsen mit Turmendspielen zum Titel

Im Porträt: GM Anna Muzychuk

Positionsspiel: Der lahmgelegte Springer

Tipps für Praktiker: Zeitnot

Angreifen wie Weltmeister Tal

Schachkuriositäten und -humor

Die historische Partie

Endspielecke: Die wichtigsten Turmendspiele

Taktik: Mattkombinationen

Buchempfehlung

Hall of Fame: Bobby Fischer

Marktplatz: Biete & Suche

Lösungen der Taktik-Aufgaben

Vorschau

Lieber Schachfreund und Leser,

Sie halten die erste Ausgabe von SCHACH News & Training in den Händen. Dieses brandneue Projekt kommt völlig ohne Papier aus, obwohl Sie natürlich das Magazin auch ausdrucken können.

Neben den News soll die elektronische Schachzeitschrift vor allem unterhalten und helfen, die persönliche Spielstärke zu steigern. Dafür sorgen viele interessante Rubriken, die fast alle Bereiche des königlichen Spiels umfassen - von Eröffnung bis Endspiel und von Strategie bis Taktik. Außerdem finden Sie Porträts von Großmeistern, Tipps für Praktiker, Aufgabentraining, historische Betrachtungen, viele tolle Buchempfehlungen, ausführlich kommentierte Partien, Schach-Humor, Anfängertipps, einen Marktplatz und vieles andere mehr. Durch ihr 14-tägiges Erscheinen wird diese "e-Schachzeitschrift" darüber hinaus immer auf einem topaktuellen Stand sein.

Weil dabei die Qualität immer an erster Stelle stehen soll, bin ich für Kritiken und Anregungen stets offen und dankbar. Ich hoffe, dass Ihnen die Lektüre von SCHACH News & Training ebensolche Freude bereiten wird wie mir das Scheiben. Und nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Eintauchen in die wundervolle Welt des königlichen Spiels.

Daniel Kottwitz

Erster Auftritt nach der Weltmeisterschaft:

Magnus Carlsen triumphiert in Zürich

Die "Zürich Chess Challenge 2014" wurde dieses Jahr in einem interessanten Format ausgetragen. Sie bestand aus einem klassischen fünfrundigen Turnier, welches zu zwei Drittel gewertet wurde sowie einem ergänzenden Schnellschachwettbewerb. Die Startreihenfolge wurde dabei nicht ausgelost, sondern zum Auftakt durch ein Blitzturnier ermittelt. Damit konnten die schachbegeisterten Kiebitze die sechs Weltklassespieler gleich in drei verschiedenen Turnieren bewundern. In den klassischen Partien des bestbesetzten Turniers aller Zeiten konnte sich erwartungsgemäß Magnus Carlsen durchsetzen.

1.	Carlsen, Magnus		½	1	½	1	1
2.	Aronian, Levon	½		0	1	1	½
3.	Caruana, Fabiano	0	1		½	½	½
4.	Anand, Viswanathan	½	0	½		0	1
5.	Nakamura, Hikaru	0	0	½	1		½
6.	Gelfand, Boris	0	½	½	0	½	

Im Schnellschach hingegen schwächelte der frischgebackene Weltmeister etwas, hier gab es folgenden Endstand: 1. Caruana 4, 2. Nakamura 3.5, 3. Aronjan 3, 4. Carlsen 2, 5. Gelfand 1.5, 6. Anand 1

Dennoch reichte dieses Ergebnis dem jungen Norweger zum Gesamtsieg, der einmal mehr seine Führungsrolle in der Schachwelt unter Beweis stellen konnte.

Eine sehr interessante Partie gewann Carlsen gegen Gelfand in der ersten Runde:

1. c4 g6 2. d4 Sf6 3. Sf3 Lg7 4. g3 c6 5. Lg2 d5 6. Da4 O-O 7. O-O Sfd7 8. Dc2 Sf6 9. Lf4 Lf5 10. Db3 Db6 11. Sbd2 Se4 12. e3 Dxb3 13. axb3 Sa6 14. cxd5 cxd5 15. g4 Lxg4 16. Sxe4 dxe4 17. Sd2 f5 18. f3 e5 19. dxe5 exf3 20. Sxf3 Tae8 21. Ta5 Sb4 22. Sd4 b6 23. Txa7 Lxe5 24. Lh6 Tf6 25. h3 Lh5 26. Sc2 g5 27. Lxg5 Tg6 28. Txf5 h6 29. Lxh6 Txh6 30. Sxb4 Lxb2 31. Sd5 Kh8 32. Tb7 Ld1 33. b4 Tg8 34. Se7 Td8 35. Le4 Lf6 36. Txb6 Kg7 37. Tf2 1-0

Aronjan gewinnt das Tata Steel Turnier in Wijk aan Zee

Überlegener Sieger der A-Gruppe des Tata Steel Turniers im holländischen Wijk aan Zee wurde Levon Aronjan. Der armenische Weltklassespieler bestätigte damit einmal mehr seine Position als Nr. 2 in der Weltrangliste. Der Vorsprung von 1,5 Punkten auf die Zweitplatzierten des "Masters" hätte sogar noch höher ausfallen können, wenn er nicht unnötigerweise in der letzten Runde gegen den Lokalmatador Loek van Wely seine einzige Partie verloren hätte. Im 38. Zuge übersah Aronjan in Zeitnot und komplizierter Stellung einen taktischen Trick seines Gegners. Zu diesem Zeitpunkt stand er jedoch schon mit 8 Punkten aus 10 Runden als vorzeitiger Sieger des Traditionsturniers fest. Damit triumphierte der Armenier bereits zum vierten Male nach 2007, 2008 und 2012 in Wijk aan Zee.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Aronian		½	1	1	1	1	½	0	1	½	½	1	**8.0 / 11**
Giri	½		½	½	½	½	1	½	½	½	½	1	**6.5 / 11**
Karjakin	0	½		0	½	½	½	1	½	1	1	1	**6.5 / 11**
Caruana	0	½	1		0	½	½	1	½	1	1	0	**6.0 / 11**
Dominguez	0	½	½	1		1	0	½	½	½	1	½	**6.0 / 11**
So	0	½	½	½	0		½	1	½	1	1	½	**6.0 / 11**
Harikrishna	½	0	½	½	1	½		½	1	0	0	1	**5.5 / 11**
Van Wely	1	½	0	0	½	0	½		1	0	½	1	**5.0 / 11**
Nakamura	0	½	½	½	½	½	0	0		½	1	1	**5.0 / 11**
Gelfand	½	½	0	0	½	0	1	1	½		0	½	**4.5 / 11**
Rapport	½	½	0	0	0	0	1	½	0	1		0	**3.5 / 11**
Naiditsch	0	0	0	1	½	½	0	0	0	½	1		**3.5 / 11**

In der B-Gruppe ("Challengers") siegte der Kroate Ivan Saric deutlich mit 10/13 vor dem holländischen Altmeister Jan Timman und dem Georgier Baadur Jobava (je 8.5 Punkte). Die für Slowenien spielende Ukrainerin Anna Muzychuk lieferte mit dem 4. Platz ebenfalls eine sehr starke Vorstellung ab (Porträt in dieser Ausgabe!). Der einzige deutsche Teilnehmer Arkadi Naiditsch wird mit seinem Abschneiden - 12. Platz im "Masters" - nicht ganz zufrieden gewesen sein.

Interessante Statistik am Rande: Die meisten Partien in Wijk aan Zee spielte im Laufe der Jahre GM Donner (298 Partien). Ex-Weltmeister Vishy Anand brachte es auf 208 Spiele.

Rückblick auf die FIDE-WM: Magnus Carlsen wird 16. Schach-Weltmeister

Die Schach-WM zwischen dem norwegischen Herausforderer Magnus Carlsen und dem indischen Titelverteidiger Viswanathan Anand sorgte weltweit für ein großes Medieninteresse. Nachdem der 22jährige Norweger auf Turnieren von Sieg zu Sieg eilte und neue Rating-Rekorde brach, stand ihm nun sein bedeutsamster Wettkampf bevor. Die Schachwelt fragte sich, wie Carlsen mit der für ihn neuen Situation fertig werden würde. Trotz anfänglicher Nervosität gegen den matcherfahrenen Anand gab Carlsen letztendlich eine überraschend deutliche Antwort auf den 64 Feldern. Er bezwang seinen Gegner in dem Match, das nur 10 Partien währte, mit drei Gewinnpartien und blieb obendrein ungeschlagen.

Viele Millionen Zuschauer konnten die Partien von Chennai live im Internet verfolgen. Eine Zusammenfassung des Geschehens:

<u>Chronik der FIDE-Weltmeisterschaft in Chennai (Indien)</u>

1. Partie:

Der Herausforderer Magnus Carlsen führte die weißen Steine und es entwickelte sich eine Grünfeld-Indische Partie. Nach nur 16 Zügen wurde das ausgeglichene Spiel durch Zugwiederholung beendet. Ein erstes vorsichtiges Abtasten und ein schnelles Remis, nicht ungewöhnlich für die Auftaktpartie in einem WM-Match. 0.5 : 0.5

2. Partie:

Das Abtasten ging weiter. Diesmal stand die Caro-Kann-Verteidigung auf der Tagesordnung. Erneut ergriff Anand die Gelegenheit, durch Zugwiederholung das Unentschieden zu forcieren. Einige Fans mögen enttäuscht gewesen sein, aber immerhin ging die Partie diesmal bereits über 25 Züge. 1 : 1

3. Partie:

Nach einem Ruhetag wählte Anand wieder die Grünfeld-Indische Verteidigung und brachte im 10. Zuge eine Neuerung. Die Stellung sah zunächst verheißungsvoll für den Inder aus, der auf das Läuferpaar und Zeitvorteil verweisen konnte. Doch Carlsen verteidigte sich zäh und kreativ. Am Ende standen nur noch Könige und Läufer auf dem Brett - Remis nach 51 Zügen. 1.5 : 1.5

4. Partie:

Kommt es in dieser Runde zur ersten entschiedenen Partie? Leider nicht, aber die Spiele wurden zumindest immer länger und ausgekämpfter. Vishy Anand führte die weißen Steine und es kam zur Berliner Verteidigung der Spanischen Partie. Der Inder opferte einen Bauern für die Initiative. Nach interessantem Verlauf mit beiderseitigen Chancen in einem damenlosen Mittelspiel wurde nach 64 Zügen Frieden geschlossen. Fazit nach dem ersten Drittel: Zwei Kurzremis und zwei Kampfremis. 2 : 2

5. Partie:

Der Herausforderer überraschte mit dem Zug 1.c4, worauf die Partie in ein Damengambit einlenkte. Die entstandene Stellung war ganz nach Carlsens Geschmack: minimaler Vorteil und eine Position, die man endlos "weiterkneten" kann. Und der Erfolg blieb nicht aus, Anand brach unter dem Druck zusammen und machte einen fehlerhaften Turmzug. Erstmals gaben in dem Match die überlegenen Endspielfähigkeiten Carlsens den Ausschlag. Der Herausforderer ging in Führung. 3 : 2

6. Partie:

Erneut entstand eine Spanische Partie, in der Anand jedoch als Weißer mit seinem 4. Zuge diesmal den frühen Damentausch vermied. Die Stellung war lange Zeit ausgeglichen, obwohl der Norweger über die leicht bessere Bauernstruktur verfügte. Als die Partie in ein remisliches Turmendspiel überging, beging der Inder abermals einen schweren Fehler und musste schließlich im 67. Zuge die Waffen strecken. Erneut triumphierte die Endspielstrategie des Herausforderers. 4 : 2

7. Partie:

Aufgrund des besonderen Reglements des WM-Kampfes führte der Titelverteidiger zum zweiten Mal hintereinander die weißen Steine. Nach den beiden Niederlagen in Partie 5 und 6 stand er nun unter erheblichem Druck. Da die Distanz des Wettkampfs nur 12 Partien umfasste, musste er möglichst diese wichtige Partie mit dem Anzugsvorteil für sich entscheiden. Es entwickelte sich zum dritten Male eine Spanische Partie, die jedoch zur Enttäuschung der indischen Fans im 32. Zuge remis gegeben wurde. War das Match nun schon gelaufen? 4.5 : 2.5

8. Partie:

In der achten Partie erhielt Carlsen wieder die weißen Figuren, auch diesmal kam es zur Berliner Verteidigung der Spanischen Partie. Im 17. Zuge brachte der Norweger eine Neuerung und tauschte in der Folge sehr viel Material ab. Die für beide Seiten äußerst perspektivlose Partie endete jedoch nach 33 Zügen unentschieden, am Ende standen nur noch symmetrische Bauernketten auf dem Brett. 5 : 3

9. Partie:

Anand wechselte zu 1.d4, worauf Carlsen nicht unerwartet mit einem Nimzowitsch-Indischen Aufbau reagierte. Diese Partie war eine der spektakulärsten des Matches, denn es gab gegenseitige Angriffe auf beiden Flügeln und zeitweilig standen drei Damen auf dem Brett. Magnus zeigte, dass auch seine taktischen Fähigkeiten von Weltklasse sind. In der Hitze des Gefechts griff Anand erneut fehl und musste sich im 28. Zuge geschlagen geben. Eine Riesenenttäuschung vor heimischem Publikum! 6 : 3

10. Partie:

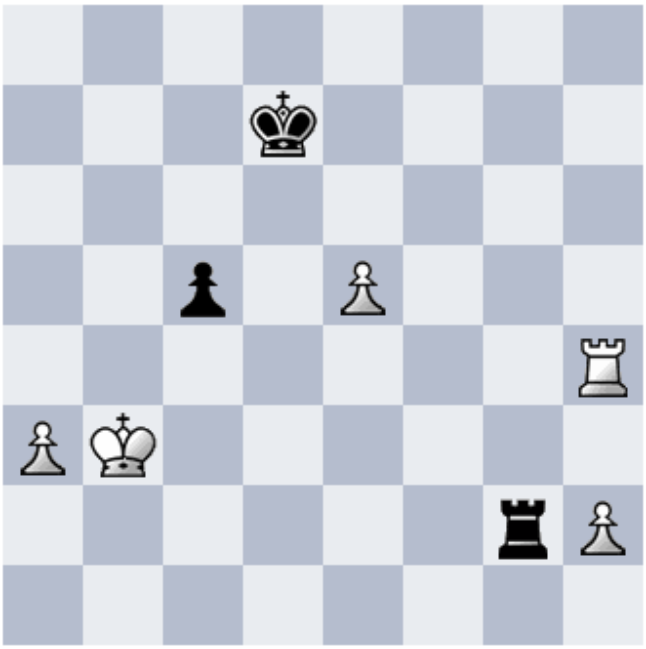
In der letzten Partie des Wettkampfes griff Carlsen bei seinem ersten Zuge zum e-Bauern, worauf der Titelverteidiger mit der Sizilianischen Verteidigung antwortete. Der Norweger hatte die Stellung jederzeit unter Kontrolle und wickelte in ein Springerendspiel ab. Die Partie endete schließlich im 65. Zuge remis und Magnus Carlsen wurde somit vorzeitig der 16. Weltmeister der Schachgeschichte! 6.5 : 3.5

Magnus Carlsen mit Turmendspielen zum WM-Titel

Mit dem Gewinn der fünften und der sechsten Partie legte Magnus Carlsen den Grundstein für seinen WM-Erfolg. Beide Partien mündeten jeweils in ein Turmendspiel, welche der norwegische Herausforderer für sich entscheiden konnte.

Anand hatte in Partie Nr. 5 in ein Turmendspiel abgewickelt und sich wahrscheinlich darauf verlassen, dass er dieses remis halten kann. Doch zu seinem Leidwesen verlor gleich der nächste natürlich aussehende Zug:

Carlsen - Anand, WM Chennai 2013 (5)



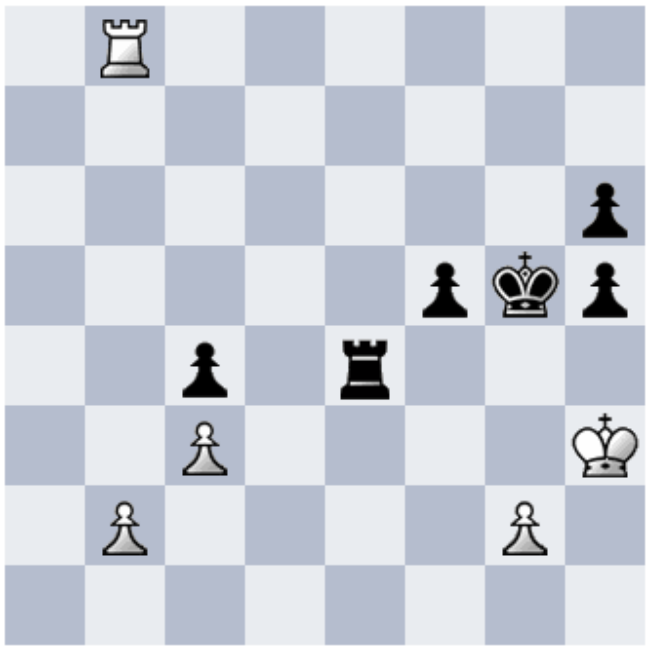
51... Ke6 ?

Besser war 51...Te2 52.a4 Te5 und Schwarz kann Remis halten.

Nun gewinnt Carlsen das Endspiel mit Leichtigkeit: **52.a4 Ke5** Hier zeigt die unglaubliche Lomonossov Datenbank bereits ein Matt in 33 Zügen an. **53.a5 Kd6 54.Th7** Schneidet den schwarzen König ab. **54...Kd5 55.a6 c4 56.Kc3 Ta2 57.a7 Kc5 58.h4** und Schwarz gab auf. Weiß wird einen seiner Bauern in eine Dame umwandeln. **1:0**

In der 6. Partie kam es erneut zu einem Turmendspiel und wieder war Carlsen erfolgreich. Die Stellung war zunächst ausgeglichen, doch dies stört den Norweger bekanntlich nicht und er versuchte noch dies und jenes.

Anand - Carlsen, WM Chennai 2013 (6)



Anand hatte gerade **51.Tb8 ?!** gespielt. Es folgte nun **51...h4 52.Tg8 Kh5 53.Tf8 Tf4 54.Tc8 Tg4 55.Tf8 Tg3 56.Kh2 Kg5 57.Tg8 Kf4 (!)** Carlsen möchte noch kein Remis. Ein nächster Gewinnversuch ! **58.Tc8 Ke3 59.Tc4 f4 60.Ta4 ?** Tempoverlust und der entscheidende Fehler. Anand hätte sofort seinen Bauern mit 60.b4 laufen lassen sollen. Seine eigenen Bauern behindern Weiß nun, rettende Seitenschachs zu geben. Carlsen hat einen sehr starken aktiven König, während der weiße König passiv in der Ecke steht. **60...h3** Nun gewinnt Carlsen. Er opferte seinen c- und h-Bauern, um schließlich mit seinem f-Bauern siegbringend durchzulaufen. **61.gh Tg6 62.c4 f3 63.Ta3 Ke2 64.b4 f2 65.Ta2 Kf3 66.Ta3 Kf4 67.Ta8 Tg1** und Weiß gab auf. **0:1**

Wie man sieht, zahlt sich die gründliche Beschäftigung mit dieser häufigen Endspielart in der Praxis sehr oft aus. Bewaffnet mit den entsprechenden Kenntnissen kann man neben der sicheren Verwertung von vorteilhaften Stellungen auch viele verlorene Endspiele oft noch retten.

Die wichtigsten Turmendspiele finden Sie in dieser Ausgabe!

Im Porträt:

GM Anna Muzychuk

Bildquelle: FIDE Datenbank

- geboren 1990 in der Ukraine, spielt derzeit für Slowenien

- errang 2012 den GM-Titel der Herren (seit 2004 WGM)

- höchste Elozahl: 2606 / aktuelle Elozahl: 2566

- höchste Position in der Damenweltrangliste: 2

Anna Muzychuk pflegt einen universellen Stil, trainiert täglich 6-8 Stunden Schach und hat als schachliches Vorbild Ex-Weltmeister Garri Kasparov. Ihre jüngere Schwester Maria Muzychuk (zweifache ukrainische Meisterin) ist ebenfalls eine der weltstärksten Schachspielerinnen.

Die talentierte Ukrainerin hatte vor kurzem - wie in den News berichtet - einen respektablen Auftritt mit 8 aus 13 Punkten und dem 4. Platz in der B-Gruppe des Tata Steel Turniers in Wijk aan Zee. Dabei gewann sie gegen starke Gegnerschaft vier Partien, remisierte acht und verlor nur ein Spiel. Sie ist darüber hinaus seit Jahren regelmäßig an der Spitze der Endklassements vieler starker Frauenturniere (u.a. Women´s Grand Prix) zu finden.

Dass sie auch Herren über 2700 Elo schlagen kann, bewies sie in folgender Partie:

<u>Sasikiran (2707) - Muzychuk (2606), Amsterdam Golden Classic 2012</u>

1. d4 d5 2. c4 c6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 e6 5. e3 Sbd7 6. Dc2 Ld6 7. Ld3 O-O 8. O-O dxc4 9. Lxc4 b5 10. Ld3 Lb7 11. a3 a5 12. e4 e5 13. Td1 Dc7 14. h3 Tfd8 15. Lg5 h6 16. Le3 exd4 17. Sxd4 Se5 18. Lf1 Sg6 19. Sf5 Lh2+ 20. Kh1 Le5 21. Tac1 Txd1 22. Sxd1 Td8 23. Sc3 Db8 24. Lb6 Lc7 25. Le3 Lf4 26. a4 De5 27. Te1 b4 28. Lxf4 Dxf4 29. Sd1 Td2 30. Dc1 c5 31. f3 Se5 32. Le2 Lxe4 33. fxe4 Sxe4 34. Tf1 Dg5 35. h4 Dd8 36. La6 Txd1 37. Txd1 Dxd1+ 38. Dxd1 Sf2+ 39. Kg1 Sxd1 40. b3 c4 0-1

"Je älter ich werde, desto mehr weiß ich Bauern zu schätzen."
Großmeister Paul Keres

Der lahmgelegte Springer

Ein interessantes positionelles Thema ist das Einschränken des gegnerischen Springers mit Hilfe von Bauern. Aus der Praxis der Großmeister gibt es dazu viele schöne Beispiele:

Geller - Michaltschischin, Tiflis 1978

Mit **22.g4!** schaltete Weiß den Springer auf g7 aus, der nun zum Zuschauen verdammt ist. Es folgte noch **22...h5 23.h3!** Hält die Umklammerung aufrecht. **23...hg 24.hg b5 25.ab ab 26.Se4 Tc2 27.Sf6+ Lf6 28.ef Tb2 29.fg f5 30.Tf3 fg 31.Tf4 Tc8 32.Lc5** und Schwarz gab auf. **1:0**

Ähnliches funktioniert natürlich auch auf der anderen Seite, wie im nächsten Beispiel Weltmeister Anatoly Karpov demonstriert.

Karpov - Westerinen, Nizza 1974

Schwarz hatte gerade 18...bxa4 gespielt und erwartete nun das Zurückschlagen von Weiß. Doch Karpov spielte das starke **19.b4!** - dieser Zug lässt den Springer auf b7 eingesperrt. Ein weiterer angenehmer Nebeneffekt für Weiß ist, dass nun der Läufer über a4 auf den weißen Feldern ins schwarze Lager eindringen kann (was Karpov auch getan hat.) Weiß gewann im 34. Zuge. 1:0

Anatoly Karpovs langjähriger Rivale Garry Kasparov kennt natürlich auch diese Art der Springereinschränkung, nur setzt er es im folgenden Beispiel etwas spektakulärer um.

© Daniel Kottwitz, Gera

Kaspoarov - Shirov, Horgen 1994

Kasparov hatte zuvor in dieser Sizilianischen Partie seinen Turm über a4 nach b4 befördert. Es folgte der Kracher **17.Txb7!! Sxb7**, wonach **18.b4!** den Springer einschränkt und der Anziehende obendrein die weißen Felder fest im Griff hat. Kasparov gewann im 38. Zuge. 1:0

Die vollständige Partie:

Kasparov,G (2805) - Shirov,A (2740)
Horgen 1994

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 Sc6 6.Sdb5 d6 7.Lf4 e5 8.Lg5 a6 9.Sa3 b5 10.Sd5 Le7 11.Lxf6 Lxf6 12.c3 Lb7 13.Sc2 Sb8 14.a4 bxa4 15.Txa4 Sd7 16.Tb4 Sc5 17.Txb7 Sxb7 18.b4 Lg5 19.Sa3 0-0 20.Sc4 a5 21.Ld3 axb4 22.cxb4 Db8 23.h4 Lh6 24.Scb6 Ta2 25.0-0 Td2 26.Df3 Da7 27.Sd7 Sd8 28.Sxf8 Kxf8 29.b5 Da3 30.Df5 Ke8 31.Lc4 Tc2 32.Dxh7 Txc4 33.Dg8+ Kd7 34.Sb6+ Ke7 35.Sxc4 Dc5 36.Ta1 Dd4 37.Ta3 Lc1 38.Se3 1-0

"Die Tatsache, dass ein Schachspieler in Zeitnot war, sollte ebensowenig als Entschuldigung gewertet werden, wie die Aussage eines Gesetzesbrechers, er wäre zum Zeitpunkt der Tat betrunken gewesen." Alexander Aljechin

Tipps für Turnierspieler: **Zeitnot - Ursachen und Vermeidung**

Zeitnot vermeiden - einfacher gesagt als getan, nicht wahr? Man möchte schließlich seine Bedenkzeit maximal ausnutzen. In einer Schachpartie scheint die Zeit auch besonders schnell zu verfliegen. Sie kennen das sicher: Man vertieft sich ein paar Mal zu lang in die Stellung und schon sitzt man in der Zeitnotfalle. Einige Spieler können sich schlecht entscheiden, drehen sich in ihren Berechnungen im Kreis oder möchten immer den perfekten Zug finden. Extreme Zeitnot sollte jedoch unbedingt vermieden werden, denn sonst wird die Partie zum Glücksspiel! Es folgen einige Tipps.

Eröffnung zügig spielen. Die ersten Züge in der Partie sollte man unbedingt rasch ausführen und sich damit ein Polster für später schaffen. Gute Theoriekenntnisse und eine gründliche Vorbereitung auf den Gegner helfen hierbei. Und natürlich sollte man pünktlich zum Spiel erscheinen. Legen Sie vor der Partie bereits die Marschrichtung fest. Eine halbe Stunde über seinen ersten Zug nachzudenken - und dies ist sogar unter Großmeistern schon vorgekommen - macht absolut keinen Sinn.

Zeitreserven festlegen. Lassen Sie sich für den letzten Zug vor der Zeitkontrolle wenigstens 2 bis 5 Minuten als Reserve übrig. Für die letzten 10 Züge sollte man unbedingt 10 bis 15 Minuten zur Verfügung haben. Legen Sie sich auch Höchstgrenzen für die Bedenkzeit pro Zug fest: Mehr als 25-30 Minuten sollten es möglichst nicht sein, alles darüber bewirkt nur Ermüdung und Fehler.

Perfektionismus vermeiden. Immer auf der Suche nach dem absolut besten Zug? Lassen Sie das besser sein, denn Perfektionismus kostet nur wertvolle Zeit und Energie! Keiner spielt perfekt, auch nicht die Großmeister, ja nicht einmal die Computer. Den "zweitbesten" Zug auszuführen ist in den meisten Fällen viel besser, als in horrender Zeitnot durch grobe Einsteller die bis dahin gut gespielte Partie wieder zu verderben. Teilen Sie ihre Bedenkzeit und Kräfte lieber vernünftig ein, als immer dem Phantom des perfekten Zuges nachzujagen.

Selbstverständliche Züge. Diese sind unbedingt sofort auszuführen - warum sollte man hier unnötig lange sinnieren? Dazu zählen Reaktionen auf Schachgebote und Zurückschlagen, wo es oftmals nur einen sinnvollen Zug gibt. Auch hier kann wertvolle Bedenkzeit gespart werden!

Intuition. Wenn Sie in starker Zeitnot sind und schwierige Entscheidungen anstehen, versuchen Sie nicht alles auszurechnen - das schaffen Sie sowieso nicht mehr. Hier ist es vielmehr besser sich zu fragen: *Welcher Zug sieht einfach korrekt aus?* Verlassen Sie sich auf Ihre schachliche Intuition und ihr Bauchgefühl. Natürlich kann man dabei auch einmal falsch liegen. Es ist jedenfalls viel besser, als seine Zeit ablaufen zu lassen.

Mangelndes Schachwissen. Zu guter Letzt ein sehr einfacher Tipp: Trainieren Sie einfach mehr Schach! Oftmals ist die chronische Zeitnot auf Mängel in der schachlichen Ausbildung zurückzuführen. Schließen Sie Ihre Wissenslücken in allen drei Phasen der Schachpartie. Wenn man sich am Brett während der Partie erst alles erarbeiten und ausrechnen muss, verbraucht man logischerweise auch viel mehr Energie und Zeit. Je höher das Schachwissen ist, desto reibungsloser verlaufen auch unsere Denkprozesse.

Angreifen wie Weltmeister Tal

Eine der größten Eröffnungssünden ist die Vernachlässigung der Entwicklung. Schon den Schachschülern wird beigebracht, jede Figur möglichst nur einmal ziehen, keine unnützen Bauernzüge zu machen, zu rochieren etc. Was passiert, wenn man größtenteils nur Bauern- und Damenzüge in der Eröffnung macht, sehen Sie in der folgenden Partie. Weltmeister Michail Tal handelt hier sehr energisch gegen einen bulgarischen Großmeister und gewinnt die Partie durch einen spektakulären Angriff.

Tal-Tringov, Amsterdam 1964

1.e4 g6 2.d4 Lg7 3.Sc3 d6 4.Sf3 c6 Die "Moderne Verteidigung". **5.Lg5 Db6 6.Dd2 Db2** Besser wäre hier für Schwarz ein Springerzug – aber statt sich zu entwickeln, verspeist er riskanterweise einen Bauern. **7.Tb1 Da3 8.Lc4 Da5 9.0-0** Tal spielt sehr geradlinig und bringt vor seinem Angriff noch den König in Sicherheit. **9…e6 10.Tfe1 a6** Weiß hat alle Figuren vorbildlich entwickelt. **11.Lf4 e5 12.de** Weiß öffnet nun das Spiel, was immer ein gutes Rezept bei Entwicklungsvorsprung ist. **12…de** Schwarz hat fast nur Züge mit Bauern und der Dame gemacht, das kann nicht gut gehen. Obendrein zielt noch der Läufer c4 auf die schwarze Königsstellung. Nun wird und muss Weiß energisch handeln, um auszunutzen, dass Schwarz in der Entwicklung deutlich zurückhängt, ehe der Gegner sich konsolidiert.

13.Dd6 !! Ein fantastischer Zug, der Schwarz gleich zwei Figuren zum Schlagen anbietet: den Läufer auf f4 und den Springer auf c3. Doch in beiden Fällen wird Schwarz keine Freude an der Beute haben. Schlägt Schwarz nun den Läufer (13…ef), folgt der Schlag 14.Sd5 ! Droht tödlich Sc7. Schwarz hat 5 Figuren noch tatenlos auf der Grundreihe stehen ! 14…cd 15.ed Le6 16.de mit Gewinn. In der Partie folgte **13…Dc3 14.Ted1** Bringt den Turm auf die offene Linie und droht Matt auf d8. **14…Sd7** Schwarz entwickelt eine Figur! Viel zu spät, es folgt der nächste Einschlag. **15.Lf7+ ! Kf7 16.Sg5+ Ke8 17.De6+** Schwarz gab wegen 17…Kd8 18. Sf7+ Kc7 19. Dd6# bzw. 17…Se7 18.Df7+ Kd8 19.Se6# auf. **1:0** Die Partie zeigt auch, wie selbstmörderisch frühzeitige Damenausflüge und die Jagd auf (b-) Bauern in der Eröffnung sind. Eine brilliante Kurzpartie zum Thema Entwicklungsvorsprung und Königsangriff von Michail Tal gegen einen starken Großmeister!

Schach-Anekdoten

Der große Bobby Fischer geht mit einem besorgten Gesicht durch den Turniersaal. "Was ist denn passiert?", fragt ihn sein Sekundant. "Ich stehe sehr schlecht", sagt Fischer. Sekundant: "Bieten Sie doch einfach Remis an." Fischer: "Nein, so schlecht stehe ich nun auch wieder nicht!"

Der Wiener Meister und Schachbuchautor Hans Kmoch war gelegentlich auch als Turnierleiter tätig. Eines Tages kam bei einem Turnier für schwächere Spieler ein Teilnehmer zu ihm, um nach seiner Niederlage das Partieformular abzugeben. Kmoch bemerkte, dass dieser die Rochade zweimal notiert hatte. "Wenn Sie noch ein weiteres Mal rochiert hätten, hätten Sie Remis wegen dreifacher Zugwiederholung beanspruchen können." sagte der Meister lächelnd.

Der tschechische Großmeister Richard Reti gab im Jahre 1925 eine Vorstellung im Blindsimultan. Er spielte dabei gleichzeitig an 29 Brettern! Als Reti sich nach Beendigung aller Partien aus dem Saal entfernen wollte, ließ er seine Aktentasche liegen. Schnell machte man den Großmeister darauf aufmerksam. "Danke!", sagte Reti, als man ihm seine Tasche zurückgab. "Wie schlecht mein Gedächtnis doch ist!"

Weltmeister Steinitz spielte oft in einem Londoner Caféhaus Schachpartien um Geld. Einer seiner besten "Kunden" war ein Geschäftsmann, der jedoch sehr schwach spielte und immer verlor. Eines Tages überlegte Steinitz, ob es nicht besser sei, seinen wohlhabenden Gegner auch einmal gewinnen zu lassen. Steinitz beschloss, die nächste Partie zu verlieren. Also ließ er einfach seine Dame stehen, die sein Gegner nach sechs (!) Zügen schließlich schlug. Steinitz gab daraufhin sofort auf, schob die Figuren zusammen und schickte sich an, sie für die nächste Partie aufzubauen. Doch davon wollte sein Gegner nichts mehr wissen. Er rief: *"Ich habe den Weltmeister besiegt! Ich habe den Weltmeister besiegt!",* rannte aus dem Café und wurde seit diesem Tag dort nie mehr gesehen.

Schach-Witze

Sagt ein Schachfreund zum anderen: "Wollen wir eine Partie
Schach spielen?" Dieser antwortet: "Lass mal, meine Frau ist kürzlich gestorben.
Sagt der andere: "Du kannst ja Schwarz nehmen."

Ein Mann spielt mit seinem Hund Schach. Ein weiterer Mann tritt hinzu: "Sie haben
da aber einen klugen Hund." - "Wieso, er verliert doch immer."

"Meine Frau sagte gestern zu mir, sie lässt sich scheiden, wenn ich nicht
das Schachspielen aufgebe!" - "Das ist ja furchtbar!" - "In der Tat, ich werde
meine Frau bestimmt sehr vermissen!"

Die historische Partie

Dass man auch schon vor über 100 Jahren gediegenes positionelles Schach spielen konnte, bewies der große Stratege Akiba Rubinstein in der folgenden äußerst instruktiven Partie. In dem kristallklaren positionellen Meisterwerk harmonieren alle weißen Figuren unglaublich präzise wie ein Uhrwerk.

Rubinstein – Salwe, Lodz 1908

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 c5 4.cd ed 5.Sf3 Sf6 6.g3 Sc6 7.Lg2 cd 8.Sd4 Db6 9.Sc6 bc 10.0-0 Le7 Rubinstein nimmt jetzt in den nächsten drei Zügen mit Springer, Läufer und Turm das schwache Feld c5 aufs Korn. **11.Sa4 Db5 12.Le3 0-0 13.Tc1 Lg4 14.f3 Le6**

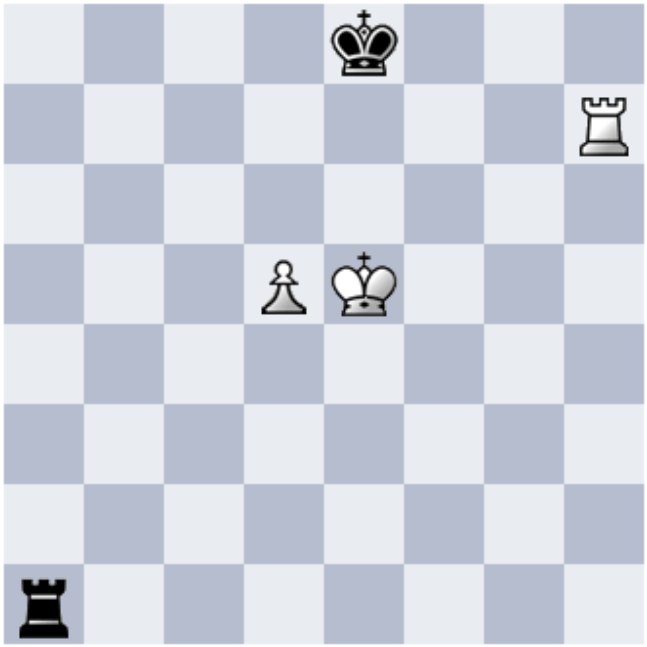
15.Lc5 Der Läufer steigt zuerst auf c5 ein. Ein typisches Manöver in solchen Stellungen, denn durch den Läuferabtausch wird die schwarzfeldrige Schwäche noch mehr betont. **15…Tfe8 16.Tf2! Sd7 17.Le7 Te7 18.Dd4** Wieder wird c5 unter Kontrolle genommen und auch alles andere (Sa4, Bb2, Be2) ist wunderbar gedeckt. Schwarz wird niemals der befreiende Zug c5 gelingen. **18…Tee8 19.Lf1 Tec8 20.e3** Macht den Weg frei, sowohl für den Turm nach c2 - man beachte den 16. Zug von Weiß - als auch für den Läufer f1. **20…Db7 21.Sc5 Sc5 22.Tc5 Tc7 23.Tfc2** Weiß hat die Schwäche c6 sehr schön blockiert, belagert und dabei auch etwas Material reduziert. **23…Db6 24.b4 a6** Es drohte b5. **25.Ta5 Tb8 26.a3 Ta7 27.Tc6 !** Typisch in solchen Stellungen: fast zwangsläufig ergibt sich ein taktischer Einschlag und die Ernte kann nun eingefahren werden. **27…Dc6 28.Da7 Ta8 29.Dc5** Nach Läufer, Springer und Turm betritt schließlich auch die weiße Dame die "Drehscheibe c5". **29…Db7 30.Kf2 h5 31.Le2 g6 32.Dd6 Dc8 33.Tc5 Db7 34.h4 a5 35.Tc7 Db8 36.b5 a4 37.b6 Ta5 38.b7** und Schwarz gab auf. Es könnte nun z.B. folgen 38…Da7 39.Dd8 Kh7 40.b8D **1:0**

Die wichtigsten Turmendspiele (Teil 1)

In dieser Serie lernen Sie die für die Praxis wichtigsten Turmendspiele kennen. Dazu gehören z.B. die Lucena-Stellung mit dem Brückenbau, das Remisverfahren in der Philidor-Stellung und die Verteidigung auf der Grundreihe.

Die Philidor-Stellung

Ihr Gegner hat einen Bauern und Sie keinen mehr. Wenn Sie jedoch das folgende pfiffige Verteidigungsverfahren kennen, werden Sie viele halbe Punkte retten.



Schwarz hat einen Minusbauern und steht scheinbar mit dem Rücken zur Wand. Die gute Nachricht ist, dass sein König vor dem Bauern steht und der Turm die sechste Reihe besetzen kann.

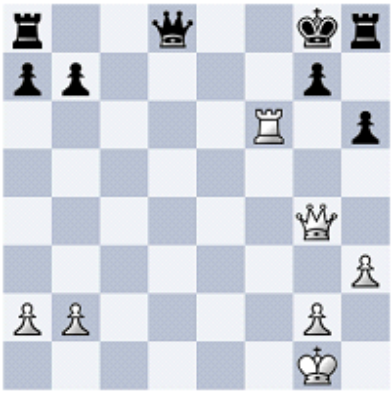
Mit dem Zug **1...Ta6!** verhindert Schwarz, dass der weiße König weiter Fortschritte machen kann. Nun bleibt Schwarz mit dem Turm so lange auf der 6. Reihe, bis sich der weiße Bauer bewegt. Dann begibt sich der schwarze Turm sofort wieder in den Rücken des weißen Königs, der sich nun vor den Schachs nicht mehr verstecken kann. Zum Beispiel: **2.Tg7 Tb6 3.d6 Tb1!** und Remis garantierende Schachs aus sicherer Entfernung. **4.Ke6 Te1+ 5.Kd5 Td1+ 6.Kc4 Tc1+ 7.Kb3 Td1** Remis.

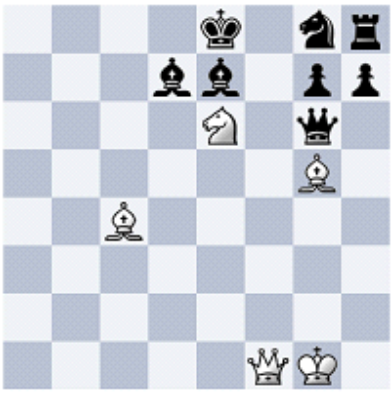
Da dieser Stellungstyp in der Praxis sehr häufig vorkommt, sollten Sie sich dieses Verfahren gut einprägen - es wird sich auszahlen!

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Mattkombinationen

Weiß am Zuge setzt jeweils in zwei oder drei Zügen matt.





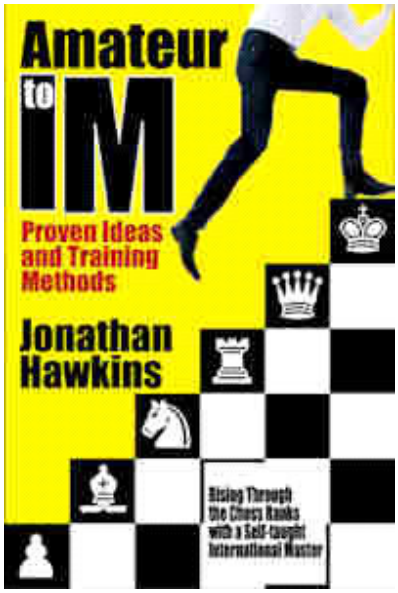
(Lösungen auf der letzten Seite)

Buchtipp :

Jonathan Hawkins

"Amateur to IM - Proven Ideas und Training Methods"

Hawkins war vor 8 Jahren noch ein durchschnittlicher Spieler, als er das Endspiel für sich entdeckte. Die Folge war ein gewaltiger Sprung von über 400 Elo-Punkten und die Erzielung von zwei GM-Normen. In seinem Buch legt er logischerweise den Schwerpunkt auf das Endspiel. Hier kann man sich einen entscheidenden Vorteil verschaffen, weil diese Phase von den meisten Spielern vernachlässigt wird.



Neben wichtigen theoretischen Endspielen zeigt Hawkins, wie man im letzten Teil der Partie richtig plant - nämlich mit sogenannten aneinandergereihten "kleinen Plänen". Dazu gibt er viele wertvolle Tipps für die Praxis. Weitere Themen sind Festungsbau und -erstürmung, Minoritätsangriff und viele instruktive Großmeisterendspiele (z.B. von Ulf Andersson und Anatoly Karpov). Auch die eigenen Partien und sein Lieblingsendspiel *Turm gegen Turm + Läufer* dürfen natürlich nicht fehlen. Wie die großen Erfolge von Magnus Carlsen zeigen, ist das Studium des Endspiels äußerst lohnenswert. Das Buch mit dem Untertitel "Rising Through the Chess Ranks with a Self-taught International Master" ist in verständlichem Englisch geschrieben und kann jedem aufstrebenden Spieler wärmstens empfohlen werden.

Hall of Fame: Bobby Fischer

Fischer – Spassky, WM 1972

1.c4 Eine kleine Überraschung, es folgt eine Zugumstellung ins Abgelehnte Damengambit, Tartakower Variante. **1…e6 2.Sf3 d5 3.d4 Sf6 4.Sc3 Le7 5.Lg5 0-0 6.e3 h6 7.Lh4 b6 8.cd Sd5 9.Le7 De7 10.Sd5 ed 11.Tc1 Le6 12.Da4 c5 13.Da3 Tc8 14.Lb5 a6 15.dc bc 16.0-0 Ta7** Spassky folgt bis hier einer Partie Furman-Geller. **17.Le2 Sd7 18.Sd4** Nimmt den Le6 aufs Korn. Je mehr Leichtfiguren abgetauscht werden, desto schwächer werden die hängenden Bauern c5 und d5. **18…Df8 19.Se6 fe**

20.e4 ! Ein exzellenter positioneller Zug. Weiß bricht das schwarze Bauernzentrum auf. **20…d4** Nun hat Schwarz unbewegliche Bauern, viele helle schwache Felder und Weiß erhält ein schönes Feld c4 für seinen Läufer. Spielte er jedoch 20…de, wäre seine Bauernstellung total zersplittert und Weiß würde in der Folge alle schwachen Bauern einsammeln. 20…c4 konnte noch versucht werden. **21.f4 De7 22.e5 !** Fischer fixiert den Bauern e6 als späteres Angriffsobjekt, auch der Springer wird durch diesen Zug eingeschränkt. **22…Tb8 23.Lc4** Hier kommt der Läufer ! Die Drohung f5 liegt in der Luft. **23…Kh8 24.Dh3 Sf8** Schwarz kann nicht auf b2 nehmen, da der Bauer e6 entscheidend fallen würde. **25.b3 a5 26.f5 !** Die Linie wird entscheidend für den Angriff geöffnet. **26…ef** Schwarz muss nehmen, da sonst f6 folgt. **27.Tf5 Sh7** Schwarz pariert die Drohung Tf7, darauf würde Sg5 folgen. **28.Tcf1** Nun sind alle weißen Kräfte im Spiel. **28…Dd8 29.Dg3 Te7 30.h4 !** Hält den schwarzen Springer vom Feld g5 fern. **30…Tbb7 31.e6 Tbc7** Es ist eine große Leistung, einen Spieler von Spasskys Kaliber in eine derart passive Stellung zu drängen. **32.De5** Nun wird die Stellung der Dame noch verbessert. **32…De8 33.a4** Fischer verstärkt in aller Ruhe seine Position, da er weiß, dass Spassky nur noch stillhalten und abwarten kann. Eine Eigenschaft, die wir auch von Weltmeister Anatoly Karpov kennen. **33…Dd8 34.T1f2 De8 35.T2f3 Dd8 36.Ld3 De8 37.De4 Sf6** Weiß drohte bereits 38.Tf8 Sf8 39.Tf8 Df8 40.Dh7# **38.Tf6 ! gf 39.Tf6 Kg8 40.Lc4 Kh8 41.Df4** Schwarz gab auf. Es droht Tf8 und auf 41…Kg8 folgt 42.Dh6 nebst 43.Tg6 **1:0**
Es wird berichtet, dass Boris Spassky – ein großer Sportsmann – nach seiner Aufgabe Bobby Fischer applaudierte, die Partie wird als die beste des gesamten Weltmeisterschaftskampfes 1972 betrachtet.

Marktplatz

Suche / Biete

Hier können Sie kostenlos Ihre Kleinanzeigen zum Thema Schach veröffentlichen !

Lösungen der Mattkombinationen:

(von links nach rechts)

1.Te8+ Dxe8 2.Df6# oder 1...Lxe8 2.Df8#

1.De6+ Kh7 2.Txh6+!! gh 3.Df7#

1.Ld3+! Kh8 2.Th6#

1.Th8+ Sxh8 2.Sh6#

1.Df8+! Lxf8 2.Sc7#

1.Dh6+! Kxh6 2.Tf6#

In der nächsten Ausgabe:

Der Grand Prix Angriff

Schach News & Gossip

Die Stunde der Entscheidung

Lernen von Weltmeister Karpov

Großer Taktik-Übungsteil

Im Porträt: Tania Sachdev

Eröffnungs-Tipps für Anfänger

Angreifen wie Boris Spassky

Schachmotiv: Aljechins Kanone

Die wichtigsten Turmendspiele

Das London-System

und vieles mehr !

Viel Erfolg und Freude auf den 64 Feldern!

wünscht Daniel Kottwitz

© Daniel Kottwitz, Gera
SCHACH News & Training
erscheint jeden 1. und 15. des Monats
Kontakt: daniel_kottwitz@yahoo.de